

**PRESSE-
KONFERENZ**
4.10.2023

RÜCKSCHLÄGE BEIM WOHLSTAND

AK-Wohlstandsbericht zeigt erstmals Rückschritte bei allen fünf Wohlstandszielen

MARKUS MARTERBAUER

Leiter AK Wirtschaftswissenschaft

SYBILLE PIRKLBAUER

Leiterin AK Sozialpolitik

LUKAS OBERNDORFER

Leiter AK Umwelt- und Verkehrspolitik

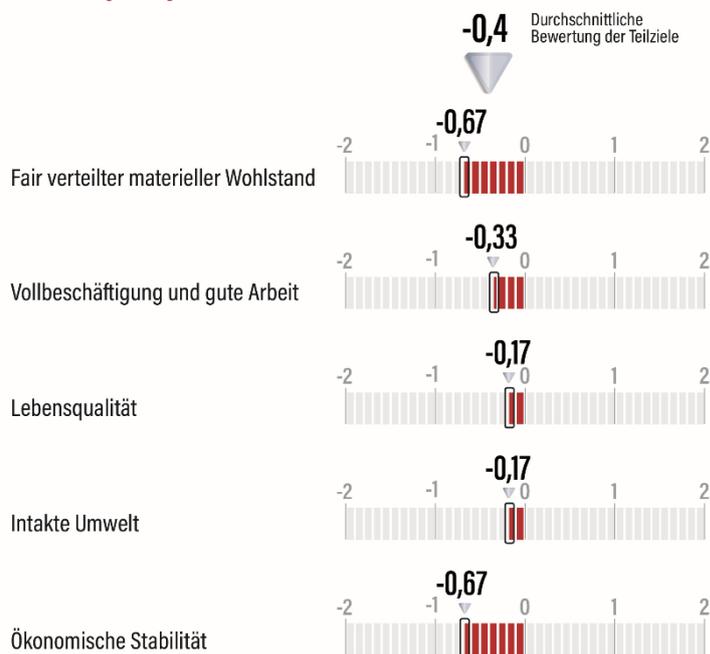


Mehr Ungleichheit, weniger Arbeitsplatz- und Lebensqualität

Die nachhaltige Entwicklung von Wohlstand und Wohlergehen in Österreich verzeichnet Rückschläge durch Pandemie und Teuerung. Im europäischen Vergleich steht Österreich insgesamt dennoch gut da und gehört wohl weiterhin zu den lebenswertesten Ländern. Der gut ausgebaute Sozialstaat hat die schlimmsten sozialen Folgen der Krisen abgefedert, die Ungleichheit ist dennoch gestiegen und vor allem im Bereich des Klimaschutzes besteht ein hoher Aufholbedarf. Die massiven Preisanstiege haben zwar an Tempo verloren, dafür steht nun eine schwächelnde Investitions- und Konsumententwicklung mit leicht steigenden Arbeitslosenzahlen bevor.

GESAMT

Zielverfehlung und negativer Trend = -2 Ziel klar erreicht = 2



„Der sechste AK-Wohlstandsbericht stellt erstmals bei allen fünf übergeordneten Zielen Rückschritte fest“, sagt AK Chefökonom Markus Marterbauer. „Auch bei der Entwicklung der ‚Lebensqualität‘, die in den vergangenen Jahren stets positiv oder neutral beurteilt wurde, machen sich die hohen Wohnkosten und die finanziellen Herausforderungen in anderen Lebensbereichen negativ bemerkbar. Insgesamt stellen wir bei der Hälfte der Teilziele Rückschritte bei der mittelfristigen Entwicklung fest.“

Es gibt aber auch acht Teilziele, in denen Fortschritte erzielt werden, vergangenes Jahr war das nur bei fünf Teilzielen der Fall. Die nach wie vor hohen Preise, steigende Zinsen und die Schwäche bei Investitionen, Konsum und Beschäftigung führen jedoch dazu, dass auch der kurzfristige Ausblick für 2023/24 bei der überwiegenden Zahl der Teilziele verhalten ausfällt: Er ist nur bei fünf von 30 Teilzielen positiv. „Wir gehen also davon aus, dass sich die Entwicklung auch im kommenden Jahr nicht maßgeblich verbessern wird“, so Marterbauer.

In der medialen und politischen Debatte ist die lange Zeit dominierende Kennzahl des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zuletzt etwas in den Hintergrund gerückt. Dies ist ein erster wichtiger und richtiger Schritt für eine umfassende Darstellung von Wohlstand. Mit dem AK-Wohlstandsbericht leisten wir seit 2018 einen regelmäßigen Beitrag zur Analyse der nachhaltigen Entwicklung von Wohlstand und Wohlergehen in Österreich.

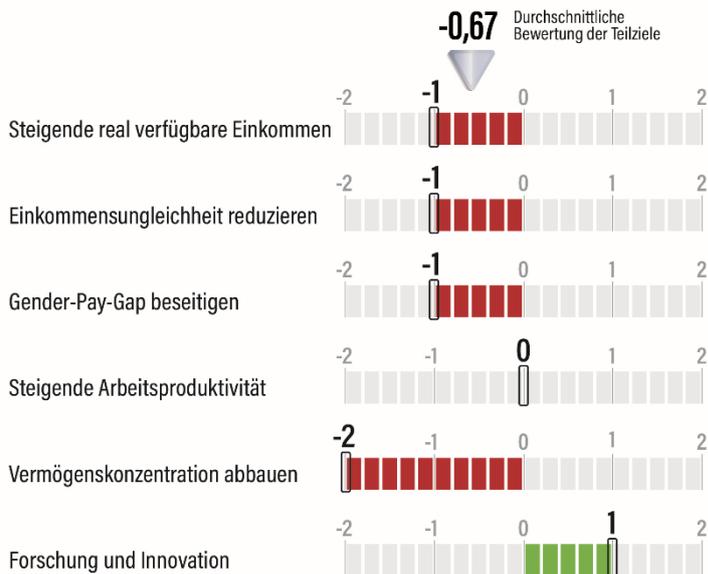
Fair verteilter materieller Wohlstand

„Die Krisen machen sich in diesem Ziel weiterhin deutlich bemerkbar“, sagt AK Chefökonom Markus Marterbauer. „Die Bewertung beträgt im Durchschnitt -0,67. Ausschlaggebend dafür sind die schlechte Entwicklung der real verfügbaren Haushaltseinkommen, die Verteilung der Einkommen insgesamt, aber auch zwischen den Geschlechtern und die weiterhin hohe Vermögenskonzentration.“

Die Produktivität hat sich in der Teuerungskrise besser als erwartet entwickelt, daher bewertet die AK die Entwicklung in Bezug auf dieses Teilziel neutral – der Ausblick für kommendes Jahr ist jedoch negativ. Bei der Entwicklung des Teilziels „Forschung und Innovation“ erzielt Österreich stetig Fortschritte, deshalb heben wir diesen Bereich positiv hervor.

Fair verteilter materieller Wohlstand

Zielverfehlung und negativer Trend = -2 Ziel klar erreicht = 2



Vollbeschäftigung und gute Arbeit

Die Bewertung der Entwicklung in Bezug auf die Teilziele zu „Vollbeschäftigung und gute Arbeit“ fällt im Schnitt auf -0,33.

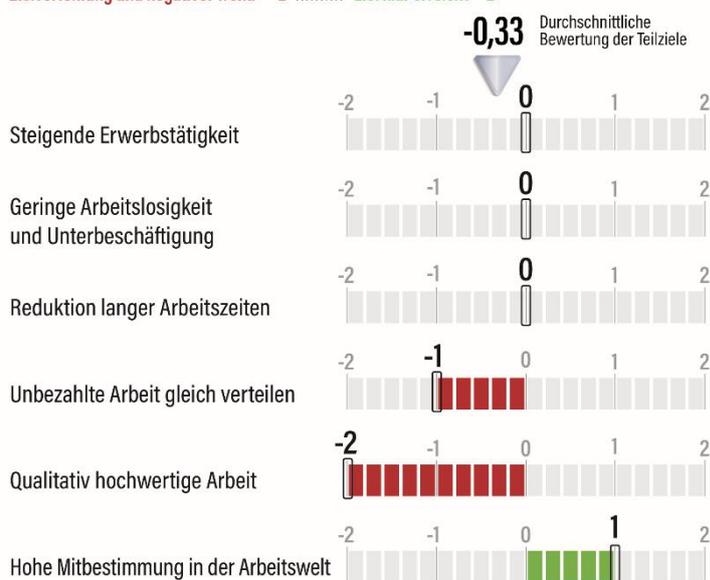
Positiv bewerten wir die Entwicklung im Bereich der Mitbestimmung in der Arbeitswelt. Der soziale Dialog hat etwa eine wichtige Rolle gespielt, als die Kurzarbeit in der Pandemie weiterentwickelt wurde.

In Bezug auf drei Teilziele fällt die Einschätzung neutral aus. Dies betrifft sowohl die Erwerbstätigkeit als auch die Unterbeschäftigung, wo im Analysezeitraum auf einen starken Arbeitsmarkteinbruch in der Corona-Krise ein Aufschwung folgte und derzeit verhaltene Aussichten bestehen. Der Anteil der Beschäftigten mit (über)langen Arbeitszeiten geht zurück, allerdings insgesamt nicht deutlich genug.

Negative Bewertungen gibt es bei zwei Teilzielen, so Pirklbauer: „Die Verteilung der unbezahlten Haus- und Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern weist eine deutliche Schiefelage auf. Die schlechteste Bewertung in diesem Kapitel entfällt schließlich auf die Qualität der Arbeitsplätze, was sich im starken Sinkflug des Arbeitsklima Index zeigt.“

Vollbeschäftigung und gute Arbeit

Zielverfehlung und negativer Trend = -2 Ziel klar erreicht = 2



Lebensqualität

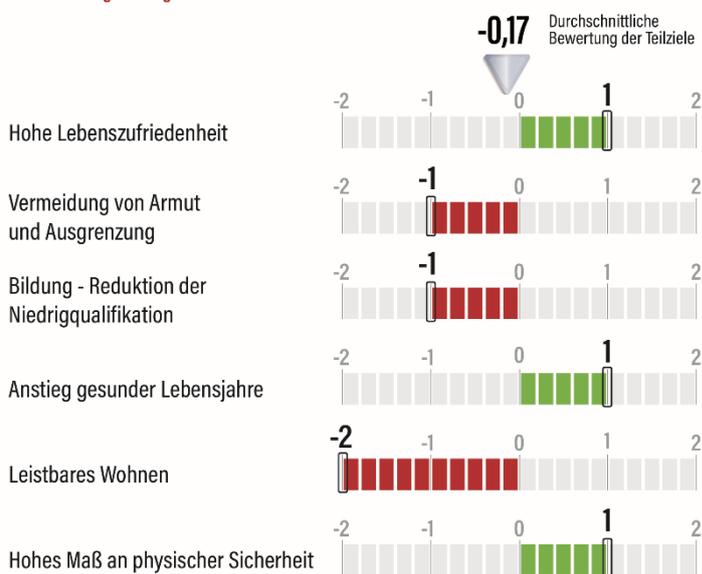
Beim Ziel der Lebensqualität in Österreich ergibt sich heuer erstmals eine negative Bewertung (-0,17).

„Die allgemeine Lebenszufriedenheit und empfundene physische Sicherheit im Land sind zwar weiterhin hoch, aber vor allem im Bereich leistbares Wohnen und der Vermeidung von Armut und sozialer Ausgrenzung sehen wir die größten Herausforderungen für die Politik“, sagt AK Sozialpolitik-Leiterin Pirklbauer. „Viele Menschen können durch die massive Teuerung ihren Lebenshaltungskosten nicht mehr bestreiten. Im Bildungsbereich hat sich die langfristig positive Entwicklung zuletzt deutlich verlangsamt und stagniert nun gänzlich.“

Beim Teilziel „Anstieg gesunder Lebensjahre“ ist es hingegen zu einer Verbesserung gekommen. Hier gilt es abzuwarten, ob sich der Trend – trotz der offensichtlichen Probleme im Gesundheitssystem – langfristig fortsetzt. Dort, sowie in den Bereichen Bildung, Armutsbekämpfung und leistbares Wohnen muss Österreich seine Anstrengungen erhöhen, um die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern.

Lebensqualität

Zielverfehlung und negativer Trend = -2 Ziel klar erreicht = 2



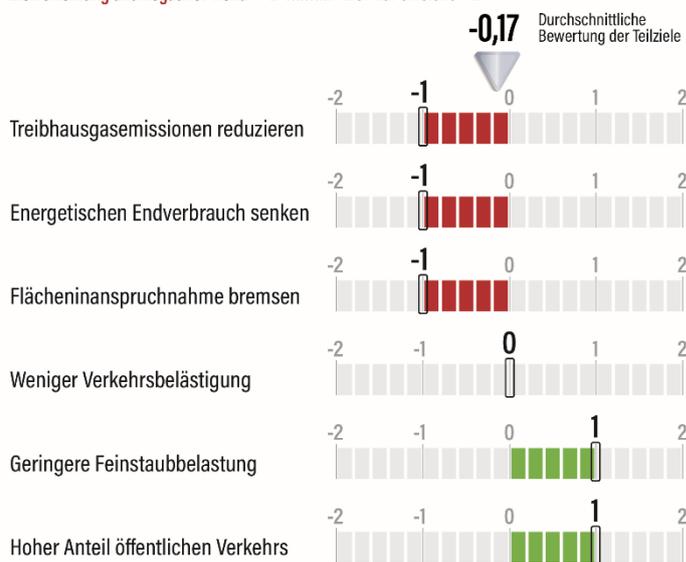
Intakte Umwelt

Lukas Oberndorfer, Leiter der AK Umwelt- und Verkehrspolitik, kritisiert: „Beim Umwelt-Ziel überwiegen erneut die negativen Bewertungen. Bei Treibhausgas-Emissionen und Energieverbrauch bleiben die politischen Maßnahmen hinter den ambitionierten Zielen zurück und vernachlässigen weitgehend die soziale Gerechtigkeit. Bei der Flächeninanspruchnahme ist der positive Trend der Vorjahre Geschichte, es wird wieder mehr versiegelt.“

Die Luftqualität bewerten die AK Expert:innen etwas schlechter, weil Österreich neue Zielvorgaben nicht erfüllt. Einzig beim Anteil des öffentlichen Verkehrs lässt sich eine leichte Verbesserung verzeichnen, was zeigt: Investitionen in den Ausbau klimafreundlicher und sozialer Infrastrukturen wirken. Die durchschnittliche Bewertung der Teilziele beträgt somit erneut $-0,17$.

Intakte Umwelt

Zielverfehlung und negativer Trend = -2 Ziel klar erreicht = 2



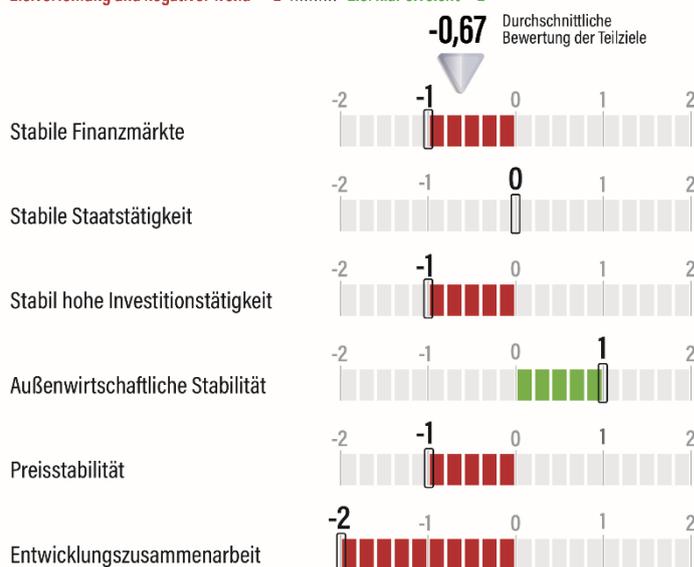
Ökonomische Stabilität

Marterbauer: „Die Bewertung fällt auch heuer – mit -0,67 – negativ aus. Um die Preisstabilität ist es perspektivisch zwar etwas besser als vergangenes Jahr bestellt, das Ziel von 2 Prozent wird jedoch auch noch im nächsten Jahr verfehlt. Die zur Bekämpfung der Inflation vollzogenen Zinsanhebungen dämpfen die Investitionstätigkeit und wirken letztlich auch negativ auf die Finanzmarktstabilität. Deutliche Kritik üben wir auch an der nach wie vor völlig vernachlässigten Entwicklungszusammenarbeit.“

Positiv schneidet hingegen die außenwirtschaftliche Stabilität ab. Die Staatstätigkeit mit ihren höheren staatlichen Investitionen bei gleichzeitig geringerem Defizit entwickelte sich positiv, allerdings wird diese nun durch die erwartete schlechtere Beschäftigungs- und Konsumententwicklung sowie unzureichenden öffentlichen Investitionen getrübt – in Summe bewerten wir diese nun neutral.

Ökonomische Stabilität

Zielverfehlung und negativer Trend = -2 Ziel klar erreicht = 2



Wie wir den Wohlstand der Vielen wieder erhöhen

Vor dem Hintergrund struktureller Probleme wie der zu hohen Treibhausgasemissionen sowie der sich anbahnenden schwächeren Entwicklung von Investitionen, Konsum und Beschäftigung und der sozialen Krise sind umfassende Maßnahmen notwendig.

AK Chefökonom Markus Marterbauer: „Kurzfristig gilt es, ein sozial-ökologisches Investitions- und Qualifizierungspaket zu schnüren, und zwar mit dem Fokus auf:

- + öffentliche Investitionen in den Klimaschutz
- + Ausbau der Kinderbetreuung und der Pflege
- + eine umfassende Qualifizierungsoffensive“

Die mittelfristige Arbeitsmarktentwicklung für bessere Arbeitsbedingungen nutzen! AK Sozialpolitik-Leiterin Sybille Pirklbauer: „In den letzten Monaten wurde von mancher Seite viel vor einer Arbeitszeitverkürzung und anderen Verbesserungen für Arbeitnehmer:innen gewarnt. Die Übersetzung lautet: In vielen Branchen kommt es zu einer Machtverschiebung von den Arbeitgeber:innen hin zu den

Arbeitnehmer:innen. Und das ist eine gute Nachricht für den Wohlstand der Vielen! Diese Situation muss genutzt werden, um schlechte Arbeitsbedingungen und schlechte Löhne zurückzudrängen.“

Berufe, die für Wohlstand und Wohlergehen zentral sind, etwa in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Bildung, müssen aufgewertet und angemessen entlohnt werden. Gruppen, die es auf dem Arbeitsmarkt bisher besonders schwer gehabt haben, können mit Qualifizierungsangeboten und gezielter Vermittlung den (Wieder-)Einstieg nun leichter schaffen. Frauen, Ältere und Beschäftigte in Niedriglohnbranchen gilt es besonders zu unterstützen.

„Parallel dazu muss schrittweise eine spürbare Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich umgesetzt werden“, so Pirklbauer. „Eine neue, gesunde Vollzeit fördert ein langes, erfülltes Erwerbsleben und wirkt sich zudem positiv auf andere Bereiche eines guten Lebens, etwa Gesundheit und Verteilung der unbezahlten Arbeit, aus.“

„Frauenpolitik ernst nehmen!“ Viele Frauen wünschen sich eine Ausweitung ihrer Erwerbsarbeit, um finanziell unabhängig und auch im Alter gut abgesichert zu sein. Fehlende soziale Dienstleistungen wie Kinderbetreuungseinrichtungen sowie strukturelle Benachteiligungen wie die ungleiche Aufteilung der unbezahlten Arbeit verhindern dies jedoch. Gerade die von mehrheitlich weiblichen Beschäftigten erbrachten Dienstleistungen (Gastronomie, Betreuung, Pflege) sind jene mit besonders niedrigen Einkommen und schlechten Arbeitsbedingungen. Aber auch in anderen Branchen sinkt der Gender-Pay-Gap viel zu langsam.

Pirklbauer: „Darüber hinaus ist die körperliche und sexuelle Gewalt, der Frauen in Österreich immer noch ausgesetzt sind, erschreckend. Das gilt leider auch am Arbeitsplatz. Österreich muss endlich das internationale Übereinkommen zur Prävention von Mobbing, Gewalt und Belästigung ratifizieren und umsetzen.“

Klimakrise bekämpfen. Der öffentliche Sektor muss beim sozial-ökologischen Umbau der Wirtschaft vorangehen. Etwa die Hälfte aller erforderlichen Investitionen liegen im Verantwortungsbereich der öffentlichen Hand oder von ihr kontrollierten Unternehmen. Dieser Verantwortung muss die öffentliche Hand gerade jetzt vor dem Hintergrund einer schwächelnden Investitions- und Konsumententwicklung wahrnehmen.

AK Umweltpolitik-Leiter Lukas Oberndorfer: „Ein kommunaler Investitionsfonds wäre ein angemessenes Instrument, um den Ausbau der erneuerbaren Energien, die thermische Sanierung von Gebäuden, die Energieeffizienz und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs voranzubringen. In der Landwirtschaft gilt es, Umbaukonzepte mit besonderem Fokus auf den Erhalt des Bodens und der Biodiversität zu entwickeln. Diese Konzepte fehlen völlig, obwohl sie existenziell notwendig für die Lebensmittelsicherheit und die Preise von Grundnahrungsmitteln sind. Insgesamt droht – ohne entschlossenes und rasches Handeln – Österreich seine Klimaziele zu verfehlen! Um die Lebensgrundlagen unserer Mitglieder zu schützen, braucht es mittelfristig einen sozialen und ökologischen Umbau, der die Menschen mitnimmt und mitentscheiden lässt. Es geht darum, unsere Wirtschaftsweise vom Zwang zu Wachstum und Profit zu lösen und auf Wohlstand neu auszurichten.“

„Mit konsequenter Verteilungspolitik geht es aus der Teuerungskrise“, sagt AK Chefökonom Markus Marterbauer. „Für den Erhalt der Kaufkraft der Menschen sind zwei Dinge erforderlich: einerseits die Eindämmung der Inflation und andererseits erfolgreiche Kollektivvertragsabschlüsse. Für Ersteres sind Eingriffe in die Preisgestaltung von Unternehmen am effizientesten. Hier muss die Regierung aus ihren Versäumnissen der letzten Monate lernen und etwa bei der Mietpreisbremse und beim Preisgesetz nachschärfen. Nachdem die Unternehmen ihre Gewinne deutlich erhöhen konnten, darf jetzt von politischer Seite keine Zurückhaltung bei den Lohnabschlüssen eingefordert werden.“

Diese würde die Ungleichheit nur noch weiter verschärfen. Grundsätzlich braucht es einen Abbau der Vermögenskonzentration sowie einen weiteren Ausbau des Sozialstaates, vor allem in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Wohnen, Pflege und Armutsbekämpfung. Marterbauer: „Vor allem die zuletzt gestiegene Kinderarmut muss konsequent bekämpft werden. Ganztägige Betreuung und Förderung in Kindergarten und Schule sind dabei ein wichtiger Schlüssel.“

Teilziel	Indikator gemessen in	SDG*	langfristiges Ziel	Ausgangswert 2019°	leiztverfüg. Wert 2022°	Ausblick 2023/24**	Bewertung (Vorjahr)
1.1 Steigende real verfügbare Einkommen	Medianes Äquivalenz-Einkommen in € (zu Preisen 2015) ¹	8 & 10	+1 % p. a.	24.818	24.972	~	-1 (-1)
1.2 Einkommensungleichheit reduzieren	Quanti-Verhältnis S90/S20 d. verfügbaren Haushaltseinkommen ¹	10	↘	4,11	4,27	-	-1 (-1)
1.3 Gender-Pay-Gap beseitigen	Rückstand Bruttostundenlöhne der Frauen in % der Männer ¹	5	0 %	19,9 %	18,8 %	-	-1 (-1)
1.4 Steigende Arbeitsproduktivität	Arbeitsproduktivität pro Stunde, Index (2000 = 100)	8	+1 % p. a.	122,4	127,9	-	0 (-1)
1.5 Vermögenskonzentration abbauen	Anteil der reichsten 5 % am Gesamtvermögen ^{1,2}	(10)	↘	55 %	37,1 %	-	-2 (-2)
1.6 Forschung und Innovation	European Innovation Scoreboard (EU 2016 = 100) ⁴	9	↗	124,3	129,4	+	1 (1)
Fair verteilter materieller Wohlstand							
2.1 Steigende Erwerbstätigkeit	Erwerbstätigkeit in % der Wohnbevölkerung (20- bis 64-Jährige)	8	↗	76,8 %	77,3 %	~	0 (0)
2.2 Geringe Arbeitslosigkeit & Unterbeschäftigung	Unterbeschäftigungsquote, in % der erweiterten Erwerbspersonen	8	5 %	13,8 %	11,0 %	~	0 (0)
2.3 Reduktion langjar Arbeitslosen	Anteil der Beschäftigten mit über 40 Arbeitsstunden pro Woche	(8)	5 %	16,8 %	15,4 %	~	0 (0)
2.4 Unbezahlte Arbeit gleich verteilen	Differenz zwischen Frauen und Männern in Stunden pro Tag ³	5	0	02,07	n.v.	~	-1 (-1)
2.5 Qualitativ hochwertige Arbeit	Arbeitsklima Index (gesamt, Frühjahreswert) (1997 = 100) ⁴	(8)	115	106	103	~	-2 (-2)
2.6 Starke Mitbestimmung in der Arbeitswelt	Gewerkschaftlicher Organisationsgrad	(8 & 16)	↗	26,3 %	n.v.	~	1 (1)
Vollbeschäftigung und gute Arbeit							
3.1 Hohe Lebenszufriedenheit	Ø Selbsteinschätzung auf einer Skala von 0 bis 10	3	↗	8,0	7,9	~	1 (1)
3.2 Vermeidung von Armut und Ausgrenzung	Anteil armuts- oder ausgrenzunggefährdeter Personen ¹	1	↘	16,7 %	17,5 %	-	-1 (-1)
3.3 Bildung – Reduktion der Niedrigqualifikation	Bevölkerung (25–64) mit maximal Pflichtschulabschluss	4	< 10 %	14,4 %	14,1 %	-	-1 (-1)
3.4 Anstieg gesunder Lebensjahre	Ø zu erwartende gesunde Lebensjahre bei der Geburt ¹	3	↗	57,3	61,8	~	1 (0)
3.5 Leisbares Wohnen	Bev. mit Wohnkosten > 40 % d. verfügbaren HH-Einkommens ¹	11	↘	6,3 %	7,4 %	-	-2 (0)
3.6 Hohes Maß an physischer Sicherheit	Bevölkerung mit Unsicherheitsgefühl in der Wohnumgebung	16	↘	8,4 %	5,6 %	~	1 (1)
Lebensqualität							
4.1 Treibhausgasemissionen reduzieren	CO ₂ -äquivalenter Ausstoß ohne EU-ETS (Index 2005 = 100)	13	< 52	89,9	82,1	-	-1 (-1)
4.2 Energieeffizienter Endverbrauch senken	Index (2005 = 100)	7	↘	101,7	94,4	-	-1 (-1)
4.3 Flächeninanspruchnahme bremsen	ha pro Tag	11	↘	12,4	12,0	-	-1 (-1)
4.4 Weniger Verkehrsbelastung	Betroffene von Straßenlärm, ganztags > 60 dB ⁴	(11)	↘	n.v.	1.097.400	-	0 (0)
4.5 Geringe Feinstaubbelastung	µg/m ³ (Jahresdurchschnitt)	11	< 5	10,2	9,5	+	1 (2)
4.6 Hoher Anteil des öffentlichen Verkehrs	Anteil des ÖV am Personenverkehr ⁵	9	↗	28 %	26 %	+	1 (0)
Intakte Umwelt							
5.1 Stabile Finanzmärkte	EZB-Stressindex Finanzsystem ⁴	(8)	stets < 0,1	0,08	0,29	-	-1 (-1)
5.2 Stabile Staatsstätigkeit	bereinig. strukturelles Defizit & off. Nettoinvestitionen, % d. BIP	(8, 9, 16)	-0,5 & 1,5	-0,07 & 0,58	-3,20 & 0,61	-	0 (0)
5.3 Stabile Investitionsstätigkeit	Bruttoanlageinvestitionen, % des BIP	(8 & 9)	↗	24,9 %	25,7 %	-	-1 (0)
5.4 Außenwirtschaftliche Stabilität	Leistungsbilanzsaldo, % des BIP	(8 & 17)	0	2,5 %	0,2 %	+	1 (0)
5.5 Preisstabilität	Harmonisierter Verbraucherpreisindex, % geg. Vorjahr	(8)	2 %	1,5 %	9,1 %	+	-1 (-2)
5.6 Entwicklungszusammenarbeit	öffentliche EZA-Ausgaben gem. OECD-Def., in % des BNE	17	0,7 %	0,28 %	0,30 %	~	-2 (-2)
Ökonomische Stabilität							
Gesamt: Nachhaltige Entwicklung von Wohlstand und Wohlergehen in Österreich							
-0,67 (-0,83)							
-0,4 (-0,43)							

Quelle: eigene Darstellung. * Wenn der Indikator nicht in der UN-Liste bzw. im SDG-Set von Eurostat oder Statistik Austria vorkommt, am ehesten zugehörige(s) Ziel(e) in Klammer.

** Ausblick für die Jahre 2023 und 2024: + (positiv), ~ (neutral), - (negativ). ° Wenn 2019 od. 2022 nicht verfügbar, siehe jeweilige Fußnote.

¹ 2021 statt 2022, ² 2017 statt 2019, ³ 2010 statt 2022, ⁴ Frühjahr 2023 statt 2022, ⁵ 2020 statt 2022